

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 43

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

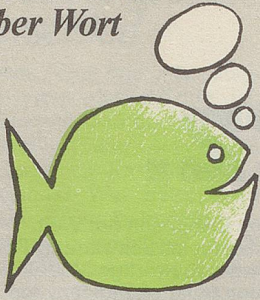
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Sauber Wasser –
sauber Wort**



**Frauen im Ruhestand
unwändig und zögerlich,
kein oder nicht?
Bislang's Ihnen auch?**

Was man doch den Frauen nicht alles antut! Sie flechten und weben zwar himmlische Rosen ins irdische Leben. Aber zur Zeit, als ein gewisser Friedrich Schiller lebte und dichtete, gab es noch keine Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung (lies AHV). Abkürzungen sind ja so grosse Mode geworden, dass in unseren Breitengraden wenigstens die Menschen einander nachgerade kaum mehr verstehen. Doch es gibt auch neue Wörter, die noch niemand abgekürzt hat. Wenn die Frauen ein bestimmtes Alter erreicht haben, bekommen sie – heute noch – drei Jahre früher als die Männer ihre Altersrente. Und die Zeitung, die ich – nebst viel anderen – lese, nennt solche Frauen dann kühn, frech und geschmacklos «Ruheständlerinnen», wogegen ich hier in aller Form höchst erzürnt auf die Barrikaden steige. Eine lieblosere Sprachschöpfung lässt sich schwerlich ausdenken. Der Erfinder eines solchen Wortes muss ein hartherziger Flegel sein, wenn «er» nicht gar eine Feministin ist. Wie man nach der gleichen Methode des Worterfindens dann Männer im Ruhestand nennen müsste, das wagt sich wohl auch mein guter Freund -sten kaum auszudenken!

*

«Unwändige Reisende dürfen sich natürlich jederzeit an den Reiseleiter wenden», hiess es in einem Zeitungsartikel. Man glaubt zu erraten, was der unwändige Schreiber meinte. Aber «unwändig» ist eben leider kein Wort; es ist lediglich die Erfindung eines – vielleicht von Haschischdämpfen – umnebelten Gehirns. Dem aufmerksamen Leser, der es mir «in die Küche gejagt» hat, wie den fast sprichwörtlichen Hasen, sei hier gedankt! Sehr herzlich gedankt, legte er doch gleich noch einen Ausschnitt aus seinem Leibblatt bei, dem ich hier das neue, merkwürdig «echt» scheinende Wort entnehmen darf von der «zögerlichen» Behandlung

der Sache ... Zögerlich setze ich es hieher. Irgendeine Amtsstelle wird es gewiss bald in ihren Wortschatz aufnehmen und selig schwelgend in ihren «Verlautbarungen» verwenden. Doch wenn hier in dieser Spalte etwas angeprangert wird, so besteht immer die Gefahr, dass das Amtsdeutsch solche Missgeburten ans Herz drückt und gar mit der Milch amtlicher Denkart aufpäpelt. Stillen ist ja wieder die grosse Mode.

*

Dass der Auftakt zum Lieblingskind all der Zeitungsmänner geworden ist, welche das Wort Anfang für zu banal halten, das haben wir hier schon mehrfach gezeigt. Nun bildet sogar schon etwas nicht mehr den Auftakt. Es geht schon weiter: «Die Spielzeit «nahm» einen erfreulichen Auftakt!» Wo hat sie ihn nur hergenommen, diesen Auftakt? Aus einer Beethoven-Partitur vielleicht, wo er jetzt für immer fehlen wird?

*

Zwei Wörter werden bei uns im Land ständig und täglich miteinander verwechselt: «nicht» und «kein»:

Es gab keine Opfer.

Opfer gab es nicht.

Hören Sie vor Ihrem Fernsehempfänger oder vor Ihrem Radio einmal gut zu! Lesen Sie Ihre Zeitung darauf hin aufmerksam. Sie werden die beiden soeben angeführten und ganz einfachen Sätze fast nie hören oder finden. Das so simple «nicht» passt den Sprechern und Schreibern einfach nicht in den Kram. Immer wieder kommt die ewig dumme Missgeburt zur Welt:

«Opfer gab es *keine*.»

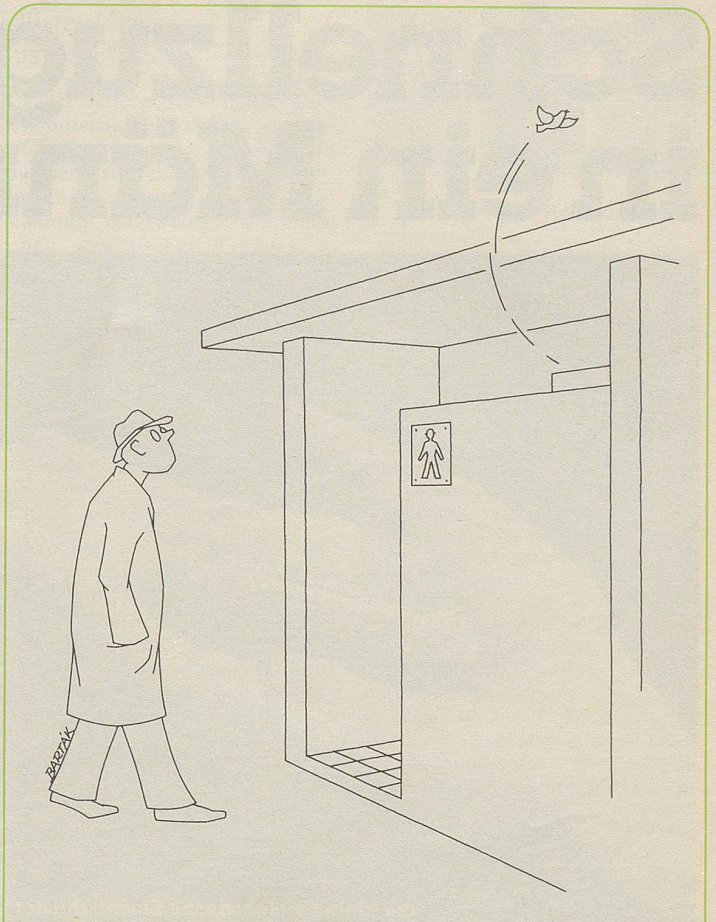
Und das, wo es eben heissen müsste «Opfer gab es *nicht*» oder «Es gab keine Opfer». Es ist die gefährliche Sucht, mit dem Wort «Opfer» den Satz zu beginnen, damit der Leser aus seinem Sessel gejagt werde. Diese Sucht ist schuld an dem immer gleichen Fehler. Wenn Sie das einmal wissen und merken, dann werden Sie inskünftig jedesmal zusammenzucken, wenn Sie den Fehler hören oder lesen. Mir geht es so.

*

Ein gleiches Zucken befällt mich, wenn ich das widerliche Wörtlein «bislang» hören muss. Ich glaube fest an «bis jetzt» oder «bisher».

Fridolin

wenn's kratzt im Hals
sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
gegen Hals- und Schluckweh
In Apotheken und Drogerien



Cartoons von Barták

